

Zugunglücke, so selten sie auch in Deutschland sind, haben aufgrund ihrer spezifischen Eigenarten in der Regel katastrophale Ausmaße. Ursache dafür sind unter anderem eine verhältnismäßige hohe Menschenkonzentrationen in einem begrenzten Raum, hohe Geschwindigkeiten und eine enorme Masse. Dementsprechend sind die Sicherheitsstandards von Zügen und Gleisanlagen der Deutschen Bahn sehr hoch. Durch Wartung und Überprüfungen wird das Risiko eines Störfalles minimiert. Aber das Sicherheitskonzept der Deutschen Bundesbahn beinhaltet nicht nur die regelmäßige Wartung und Überprüfung, sondern weitere Präventivmaßnahmen. Eine davon ist die Vorhaltung von Rettungszügen. Das Rettungszugsystem ist für den außergewöhnlichsten aller denkbaren Störfälle – einen brennenden Reisezug innerhalb einer Tunnelanlage - ausgelegt.

Rettungszug – Hightech auf Schienen

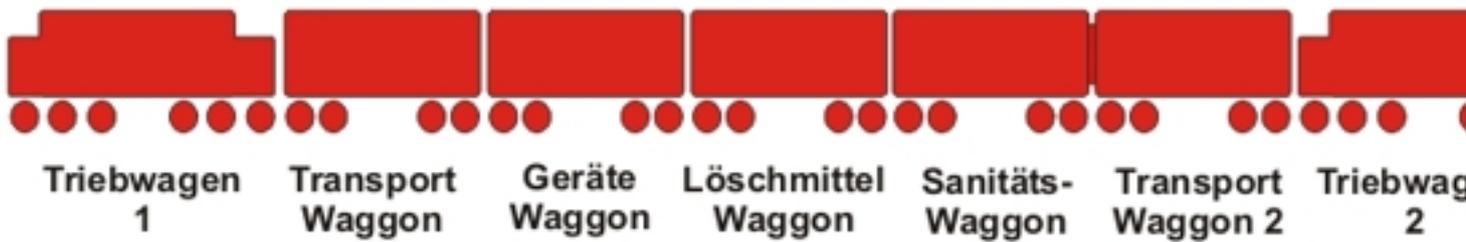


Der Rettungszug wurde durch die Deutsche Bundesbahn in Zusammenarbeit mit den Ministerien der betroffenen Bundesländer entwickelt. Die Standorte der 5 Rettungssysteme wurden aufgrund von örtlichen Schwerpunkten ausgewählt. Jeder dieser Rettungszüge wird ständig in Einsatzbereitschaft gehalten. Alle notwendigen Aggregate und Systeme werden 24

Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr auf Betriebstemperatur gehalten. Löschmittel, Arbeitsmittel für die technische Hilfeleistung, Rettungsgeräte sowie medizinische Ausrüstungen werden ständig überprüft und wenn notwendig ergänzt bzw. ausgetauscht. Eine Lokführer - Bereitschaft (24 h) gewährleistet das sofortige Ausrücken im Notfall.

Aufbau eines Rettungszugs

Der Rettungszug besteht aus 7 Komponenten.



Triebwagen 1





Gerätewagen

Lufterhaltung



WIKIPEDIA: ENZYKLOPÄDIE DER FREIEN KULTUR





Abbildung 1: Rettungszug

Abbildung 2: Rettungszug

